

IMPULS : eine Selbsthilfeorganisation?

Autor(en): **Brülisauer, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **19 (1977)**

Heft 10: **Selbsthilfe**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154624>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SELBSTHILFE KONKRET:

Hier folgt eine serie von beiträgen, die das **l e b e n** in den beiden selbsthilfeorganisationen IMPULS und Ce Be eF skizziert. Neben den portraits der vereine steht das "brustbild" der Luzerner Regionalgruppe, berichte von plausch-weekends und von aktionen in der öffentlichkeit runden das konkrete bild verwirklichter selbsthilfe ab.

- Red.

IMPULS – EINE SELBSTHILFEORGANISATION?

Subjektiver versuch eines portraits

Das fragezeichen im titel soll zum nachdenken anregen. Denn: wie ist das nun eigentlich, sind wir eine oder nicht? Eine selbsthilfeorganisation. Und dazu: was ist das überhaupt, eine selbsthilfeorganisation? Hilft so eine organisation sich selbst als körperschaft? Oder: bietet sie ihren mitgliedern hand zum sich selber helfen? Oder beides?

Zu "selbst" kommt mir in den sinn: eigenständig, unabhängig, frei, eigen, ohne einwirkung von aussen, in sich selber ruhend, aus sich selber schöpfend. Zugegeben, das sind meine assoziationen. Du hast vielleicht andere. Doch wenn ich diese begriffe auf unseren verein anwende, scheinen sie mir recht gut zu passen. Unserem verein gehören menschen an mit und ohne körperliche defekte. Gemeinsam unternehmen wir etwas und können dadurch auf hilfe von aussen verzichten. Das reservoir an fähigkeiten, können und beruflichem wissen ist im impuls sehr gross und weit gefächert. Diesen schatz, dieses unbezifferbare ver-



einsvermögen haben wir bisher erst zaghaft auszuschöpfen versucht. Und doch wurde es damit möglich, die zum teil recht intensiven bildungslager und -veranstaltungen fast ausschliesslich mit vereinseigenen kräften zu bestreiten. So gesehen ist der impuls eine recht autonome selbsthilfeorganisation.

Selbsthilfe. Selber helfen. Sich selber helfen. Hilfe zum sich selber helfen. Irgendwo tief im innern ahnen wir es alle: mit meinen problemen kann im grunde genommen nur ich selber fertig werden. Doch oftmals sind wir uns unserer eigenen fähigkeiten und kräfte gar nicht bewusst. Wir trauen uns zu wenig zu und schrecken vor der eigenen courage zurück. Da kann ein anstoss von aussen, ein vorgehaltener spiegel, ein zuspruch, ein klärendes gespräch, oder eine erfahrung, in die ich gestossen werde, oft sehr hilfreich sein.

Es macht den anschein, dass diese erkenntnis immer weitere kreise in unserem verein ergreift. Der zuspruch, den das aufklärungswochenende über sexualität fand, die tatsache, dass jetzt eine zweite gestalt-selbsterfahrungs-gruppe startet und eine dritte sich als möglichkeit abzuzeichnen beginnt, die stets zunehmende nachfrage nach weiteren bildungsmöglichkeiten sind indizien für das erwachen eines neuen selbstwertgefühls. Zumindest bei den 'behinderten'. Doch wie sieht es bei denen aus, die keine offensichtlichen blessuren haben? Was bekommen sie von uns, was können wir, zum beispiel vom rollstuhl aus, unseren mitmenschen geben?

Kleine statistik: IMPULS (Stand vom november 1976)

Mitglieder total: 257

Geschlecht

Frauen: 184		Männer: 73	
b 97	nb 87	b 39	nb 34

Alter

Jahrgang 1947 bzw. jünger: 147				Jahrgänge vor 1947: 110			
Frauen: 107		Männer: 40		Frauen: 77		Männer: 33	
b 41	nb 66	b 19	nb 21	b 57	nb 20	b 20	nb 13

Berufsangabe

ohne Berufsangabe: 70				mit Berufsangabe: 187			
Frauen: 55		Männer: 15		Frauen: 129		Männer: 58	
b 41	nb 14	b 12	nb 3	b 56	nb 73	b 27	nb 31

Unser vereinsname verpflichtet. Wir haben schon des öfteren impulse gegeben. Meines wissens waren wir die erste organisation in der schweiz, die gleichberechtigte behinderte und nichtbehinderte mitglieder in sich vereinigte. Wir waren die ersten in europa, die den versuch wagten, modernste psychotherapeutische methoden als rehabilitationsinstrument für körperbehinderte einzusetzen. Und wir dürften in diesem sommer auch die ersten in unserem lande gewesen sein, die ein intensives bildungslager in gemeinsamer verantwortung aller teilnehmer und ohne jegliche autoritäre leitung erfolgreich durchgeführt haben. Jeder mensch hat wissen und können, das mir fehlt. Von jedem kann ich lernen. Wenn behinderte und nichtbehinderte, so wie dieses jahr in Echichens zwei dutzend leute, aktiv ihr wissen zur verfügung stellen und gleichzeitig lernfreudig mitmachen, wird bildung zum intensiven erlebnis. Und macht spass. Auf diesen erfahrungen aufbauend ein konzept der selbstschulung zu verwirklichen, könnte eine herrliche aufgabe für einen verein mit dem namen IMPULS sein.

Peter Brülisauer



SCHLUSS MIT BEVORMUNDUNG UND BETREUUNG – WIR ÜBEN MITSPRACHERECHT DER BETROFFENEN

Ce Be eF – eine selbsthilfeorganisation

Der ursprung des ganzen vereins lag bei einer grossen flasche wein. Dort wurde von ein paar jungen leuten beschlossen ein ferienlager zu organisieren. Allerdings eines, in dem zwischen helfern und behinderten kein unterschied gemacht wird, in dem die helfer als freunde und nicht als pfleger da sind, in dem der behinderte vollwertiger partner ist.

Die idee schlug ein; mehrere solche lager wurden im in- und ausland durchgeführt und die gruppe nannte sich wie die lager: "romantica".

Ende 1973 entstand aus der gruppe romantica ein verein. Zwar tat sich eine breite opposition kund, die aus recht verschiedenen gründen gegen einen verein waren. So meinten die einen: "Was wollen wir einen verein? Wir sind gegen vereinsmeierei und – krämerei. Macht doch so weiter wie bisher: plauschlager und wochenende, nicht so tiefsinnige diskussionen, die niemanden nützen!" Und andere empörten sich: "Was vereinsgründung? – Viel zu früh! Erst müssen wir mal von plausch und vergnügen wegkommen und ernsthafte arbeit leisten. Die vereinsgründung muss diskutiert werden."